

Handreichung zur Organisation einer Waldolympiade

Diese Handreichung wurde vom BUND Ravensburg, der 2008 seine erste „Waldolympiade“ durchgeführt hat, erstellt. Sie beinhaltet Tipps zur Planung und Durchführung einer Waldolympiade und ist somit an andere Naturschutzverbände, Gruppierungen oder Schulen gerichtet, die eine solche Olympiade organisieren möchten.

Inhalt	Seite
1. Waldolympiade, was ist das?	2
2. Bezug zum Bildungsplan der Schulen	2
2.1. Aus dem Bildungsplan für die zweite Klasse	2
2.2. Aus dem Bildungsplan für die vierte Klasse	3
2.3. Waldpädagogik an weiteren Schulen	3
3. Planung im Voraus	4
3.1. Finanzierung	4
3.2. Haftung	4
3.3. Kooperation mit der Forstverwaltung	5
3.4. Örtlichkeit	5
4. Konkrete Planung	6
4.1. Zielgruppen	6
4.2. Stationen und Aufgaben	6
4.3. Standort der Stationen	6
4.4. Kennzeichnung der Stationen	7
4.5. Materialien	7
4.6. Vorbereitungen	8
5. Durchführung der Olympiade	9
5.1. Gruppeneinteilung	9
5.2. Betreuung	9
5.3. Punktevergabe	9
5.4. Zeiten	9
5.5. Siegerehrung	10
5.6. Auswertung	10
5.7. Überbrückungsspiele	10
6. Schlussbemerkung	11

1. Waldolympiade, was ist das?

Die Teilnehmer der Waldolympiade durchlaufen einen Rundkurs, auf dem an etwa zehn Stationen Aufgaben zu lösen sind. Dies erfolgt ohne Leistungsdruck, aber dennoch unter Wettkampfbedingungen, beispielsweise unter einer bestimmten Zeitvorgabe.

Die verschiedenen Stationen vermitteln Artenkenntnisse sowie Wissen über die Nutzung und Bedeutung des Waldes. Die Teilnehmer werden für die Natur, insbesondere für den Lebensraum Wald, sensibilisiert. Naturwissen wird nicht mit „erhobenem Zeigefinger“ vermittelt, sondern auf eine spielerische Art. Darüber hinaus erfordert die Lösung der Aufgaben auch Geschicklichkeit und Sensibilität.

Die Zielgruppe der Waldolympiade sind in erster Linie Schüler und Jugendgruppen. Besonders interessant ist das Angebot für die Klassen drei bis sieben. Bei einer variablen Gestaltung ist die Waldolympiade auch für Familien und Erwachsene eine unterhaltsame Veranstaltung.

2. Bezug zum Bildungsplan der Schulen

Schulen fordern fächerübergreifenden Unterricht, in dem verschiedene Kompetenzen vermittelt werden sollen: Personal-, Sozial-, Methoden-, Fach-, bzw. Sachkompetenzen.

All diese Kompetenzen können durch die Methode der Waldolympiade vermittelt werden. Somit kann die Waldolympiade einen geeigneten Beitrag zur schulischen Bildung leisten. Im Folgenden werden, um die Relevanz der Olympiade für Schulen zu unterstreichen, Ausschnitte des Bildungsplanes für die zweite und vierte Klasse aufgeführt [1].

2.1. Aus dem Bildungsplan für die zweite Klasse

Der Lehrauftrag sieht u.a. folgende Kompetenzen und Inhalte vor (die Nummerierung folgt dem Bildungsplan):

(4.) Raum und Zeit erleben

Schüler lernen, ihnen bekannte Räume bewusst wahrzunehmen, mit unterschiedlichen Sinnen zu erschließen und sich in ihnen zu orientieren.

(5.) Heimatliche Spuren suchen, entdecken, gestalten

Die Schüler nehmen Spuren aus Natur, Kunst und Kultur im Heimatraum wahr und entwickeln daraus eigene Vorstellungen von ihrem Lebensraum.

(6.) Mensch, Tier und Pflanze: Staunen, schützen, erhalten und darstellen

Die Schüler

- erkennen, dass Menschen, Tiere und Pflanzen Lebewesen sind,
- kennen Techniken der Naturbeobachtung und Kriterien der Unterscheidung von Pflanzen und Tieren,
- können ihre Kenntnisse von heimischen Lebewesen erweitern und festigen und können daraus Wertschätzung entwickeln,
- können für Pflanzen und Tiere sorgen und praktisches Wissen über Pflege, Umgang und Nutzung erwerben,

- erweitern aus der genauen Naturbeobachtung und aus sinnlicher Erfahrung mit Tieren und Pflanzen ihre musikalischen und künstlerischen Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten.

(7.) Natur macht neugierig: Forschen, experimentieren, dokumentieren, gestalten

Die Schüler können

- über Naturphänomene staunen,
- Beispiele für die Einzigartigkeit und den Wert von Natur nennen,
- die Erscheinungen der belebten und unbelebten Natur gezielt wahrnehmen,
- Fragen zu Naturphänomenen stellen,
- einfache Experimente mit und ohne Anleitung durchführen, beobachten und dokumentieren,
- Naturerfahrungen miteinander vergleichen und ordnen, Regelmäßigkeiten aufspüren.

2.2. Aus dem Bildungsplan für die vierte Klasse

(4.) Raum und Zeit erleben und gestalten

Die Schüler können Natur- und Kulturräume bewusst wahrnehmen, für sich erschließen und sich in ihnen orientieren.

(5.) Heimatliche Spuren suchen, entdecken, gestalten und verändern

Die Schüler können Veränderungen des Heimatraumes in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erkennen und hierfür Verantwortungsbewusstsein entwickeln.

(6.) Mensch, Tier und Pflanze: Staunen, schützen, erhalten und darstellen

Die Schüler können

- Techniken der Naturbeobachtung, der Orientierung in der Artenvielfalt, des Vergleichs an Kriterien und des Entwickelns von Ordnungssystemen anwenden,
- an Beispielen aufzeigen, wie Menschen seit jeher Naturräume und Landschaften gestalten, nutzen und verändern,
- die Bedeutung der Artenvielfalt an Beispielen aufzeigen,
- ihre Verantwortung für die Bewahrung und Erhaltung der Natur und Umwelt erkennen,
- erkennen, dass die heutige und zukünftige Gestaltung und Veränderung von Räumen im Einklang von Natur, Sozialem und Wirtschaft erfolgen sollte.

(7.) Natur macht neugierig: Forschen, experimentieren, dokumentieren, gestalten

Die Schüler können

- Erscheinungen der belebten und unbelebten Natur und die Erfahrungen mit ihr gezielt wahrnehmen und dokumentieren,
- Phänomene der belebten und unbelebten Natur beschreiben und begrifflich erfassen,
- Erfahrungen miteinander vergleichen und ordnen, Regelmäßigkeiten aufspüren und in anderen Kontexten wiedererkennen.

2.3. Waldpädagogik an weiteren Schulen [2]

Im Bildungsplan der Hauptschule ist die Waldpädagogik schwerpunktmäßig im Fächerverbund „Materie – Natur - Technik“ verankert. Im Kerncurriculum ist der Wald als Beispiel für

ein mögliches Ökosystem aufgeführt, an dem sowohl in den Standards Klasse 6 als auch in den Standards Klasse 10 Kompetenzen erworben werden können.

In Klasse 6 beispielsweise erwerben die Schülerinnen und Schüler im Themenbereich „Belebte Welt“ folgende Kompetenzen: Sie kennen und bestimmen heimische Wild- und Nutzpflanzen, können Tiere klassifizieren und kennen deren Lebensweise, können einfache Zusammenhänge innerhalb eines Ökosystems untersuchen und erkennen und können die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Natur bewerten und ihr eigenes Verhalten begründen.

Die Ziele der Waldpädagogik sind im Fächerverbund „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ (NWA) der Realschule, in dem die Themen „Natur erfahren“ und „Natur begreifen“ die zentralen Schwerpunkte bilden, nachhaltig abgesichert. Dies kommt zum einen durch die im Standardpapier verbindlich verankerten Denk- und Arbeitsweisen, zum anderen durch die Standards „Über die biologische Vielfalt staunen“ sowie „Ökologisch verantwortlich handeln“ deutlich zum Ausdruck.

Auch für die allgemein bildenden Gymnasien ist das Thema Wald von Bedeutung, wie folgender Auszug aus den Bildungsstandards Biologie es belegt:

... Sie verstehen die wechselseitige Abhängigkeit von Mensch und Umwelt und werden für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur sensibilisiert (Vorgaben für alle Klassenstufen).

... soll der Formenreichtum, die Vielgestaltigkeit und ökologische Bedeutung verschiedener Wirbeltiere, ausgewählter Wirbelloser und verschiedener Blütenpflanzen bewusst gemacht werden. Auf der Basis einer angemessenen Artenkenntnis entwickeln sie eine Wertschätzung für die Natur, denn man schätzt nur, was man kennt (Klassen 5 bis 6).

3. Planung im Voraus

Vor der konkreten Planung muss die Waldolympiade mit der zuständigen Forstverwaltung abgesprochen werden. Ein geeignetes Waldstück ist auszusuchen. Wenn feste Einrichtungen und eine Beschilderung vorgesehen sind, sind die Fragen der Beschaffung und Finanzierung zu klären.

3.1. Finanzierung

Kosten fallen an, wenn die Stationen mit festen Einrichtungen versehen und mit Schildern gekennzeichnet werden. Wir empfehlen, Kontakt mit der Ausbildungsstelle der örtlichen Forstverwaltung aufzunehmen. Bei freien Kapazitäten können Auszubildende beispielsweise Holzschilder anfertigen und aufstellen. Ansonsten ist es ratsam, Sponsoren für die Waldolympiade zu gewinnen.

3.2. Haftung

Generell haftet der Veranstalter. Auch die Wegesicherung bei festen Stationseinrichtungen unterliegt zunächst dem Veranstalter. Beispielsweise ist die Standsicherheit zu prüfen. Gehölze an den Stationen müssen regelmäßig auf Bruchgefahr der unmittelbar benachbarten Gehöl-

ze hin inspiziert werden. Nicht zuletzt aus diesem Grund sollte die Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung gesucht werden, die eventuell diese Wegesicherung übernehmen könnte.

3.3 Kooperation mit der Forstverwaltung

Grundsätzlich fällt das Thema Waldpädagogik in das Aufgabengebiet der Förster. Nicht zuletzt aufgrund begrenzter Kapazitäten zeigen sich die Forstverwaltungen in der Regel offen für eine Kooperation und Unterstützung.

Generell haben Waldbesucher ein Betretungsrecht. Dennoch muss der Austragungsort für die Waldolympiade gemeinsam mit der Forstverwaltung ausgewählt werden. Die Kriterien hierfür werden im folgenden Kapitel beschrieben. Die Waldolympiade muss auf jeden Fall angemeldet werden. Eine Absprache macht auch wegen eventuell stattfindender Waldarbeiten und anderer Kollisionsmöglichkeiten Sinn.

Die Forstverwaltung kann eine Gebühr erheben, wenn die Waldolympiade als gewerbliche Veranstaltung durchgeführt wird und beispielsweise ein Startgeld zu zahlen ist.

3.4. Örtlichkeit

Als Austragungsort der Spiele eignet sich am besten ein siedlungsnahes Waldstück, das möglichst gut zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist.

Falls vor Ort bereits ein Naturlehrpfad, ein Trimm-Dich-Pfad oder ähnliches eingerichtet ist, bietet es sich an, die Strecke der Waldolympiade entlang eines solchen Pfades zu führen. Zum einen lassen sich bereits vorhandene Elemente eines Waldlehrpfades sinnvoll integrieren. Andererseits bietet die Bündelung von Wegen und Einrichtungen, die von Waldbesuchern stärker frequentiert werden, den Vorteil, dass andere, bislang noch ruhige Bereiche geschont werden.

Ein artenreicher Mischwald mit unterschiedlichen Altersstufen der Gehölze, Lichtungen, Gewässern usw. ist anschaulicher und bietet mehr Möglichkeiten als beispielsweise eine Fichten-Monokultur.

Der eigentliche Wettkampf sollte nicht mehr als zwei Stunden dauern. Daher erstreckt sich die ideale Weglänge auf etwa zwei Kilometer. Bei dieser kurzen Wegstrecke spielt es kaum eine Rolle, ob die Waldolympiade auf einem Rundkurs oder auf einem linearen Weg stattfindet. Der Rückweg ist auf keinen Fall zu lang.

Sowohl am Startpunkt als auch am Ende der Waldolympiade sollte genügend Platz für Gruppenspiele und Siegerehrung vorhanden sein. Ideal wäre natürlich eine Grillstelle, wo die Olympiade gemütlich ausklingen könnte.

4. Konkrete Planung

In den nächsten detaillierten Planungsschritten werden die Aufgaben auf die Zielgruppe abgestimmt und die geeigneten Standorte für die Stationen ausgesucht. Die Stationen müssen gekennzeichnet und die benötigten Materialien beschafft werden.

4.1. Zielgruppen

Schulen werden neben Vereinen und Jugendgruppen die Hauptzielgruppe der Olympiade sein. Daher bietet sich eine rechtzeitige Information der Lehrer und Gruppenleiter über das Angebot der Olympiade mit Beschreibung von Ziel und Durchführung sowie Nennung der Kosten an.

Wir schlagen vor, dass der Wettkampf im Team bestritten wird. Größere Gruppen werden in Kleingruppen mit jeweils 4 bis 6 Teilnehmern aufgeteilt. Jedes Team braucht eine Begleitperson, die zu den Stationen führt, die Punkte vergibt und auf die ordnungsgemäße Durchführung achtet. Es müssen also mehrere Betreuer, z.B. aus dem Elternkreis, gewonnen werden.

Fachliches Wissen ist von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Betreuung. Für jede Station gibt es ein Lösungsblatt mit ausreichender Information.

4.2. Stationen und Aufgaben entwickeln

Die Waldolympiade des BUND Ravensburg findet entlang eines vorhandenen Waldlehrpfades statt. Wir haben als Beispiel 15 verschiedene Aufgaben ausgewählt, die in sogenannten Aufgabenblättern beschrieben sind. Weitere Aufgaben sind beispielsweise im Internet unter www.agenda-tirol.at oder www.waldjugendspiele-nrw.de zu finden.

Die Stationen sollten möglichst abwechslungsreich, also methodisch und inhaltlich verschieden voneinander sein. Neben Wissensfragen werden auch Aufgaben zum Beobachten, Sammeln, Erkunden und zur Sinneserfahrung gestellt. Andere Stationen erfordern Geschicklichkeit oder fördern die Kreativität.

Wissensfragen sollten auf keinen Fall den Charakter von Prüfungsfragen haben, sondern Freude am Mitmachen wecken. Um die Schreiarbeit auf das Notwendigste zu begrenzen, reichen Stichworte für die Antworten. Andere Aufgaben werden nach Multiple Choice gelöst.

Die Aufgaben nehmen jeweils etwa gleich viel Zeit in Anspruch: Sie sind innerhalb von 5 bis 10 Minuten zu lösen.

4.3. Standort der Stationen

Die Stationen sollten sich relativ gleichmäßig über die Wegstrecke verteilen. Gleichzeitig orientieren sich die Aufgaben am Angebot des Waldes, z.B. an einem abgestorbenen Baum (Station „Totholz“) oder an einer Fichtengruppe (Station „Zapfenturm“). Ein artenreiches Waldstück mit verschiedenen Gehölzen eignet sich besonders für die Station „Pflanzen erkennen“. Das Alter eines Baumes lässt sich leicht an den Jahresringen eines gefällten Baumes ablesen. Da der Stamm nach einer mehr oder weniger kurzen Frist abtransportiert wird und daher für diese Aufgabe nicht mehr zur Verfügung steht, bietet sich ein Baumstumpf an. Der

Baum wird in einer Höhe von etwa einem Meter Höhe abgesägt und der Stumpf glatt geschliffen.

Die Tastsäckchen können überall aufgehängt werden. Auch das Suchspiel ist unabhängig vom Standort und fügt sich leicht in einen Streckenabschnitt, der sonst weniger Abwechslung bietet.

4.4. Kennzeichnung der Stationen

Die einfachste und billigste Kennzeichnung besteht aus Holztäfelchen oder - noch einfacher - aus Pappschildern, die mit Nummern versehen, am Wegrand an Ästen hängen. Sie müssen vor dem Beginn der Waldolympiade angebracht und nach Beendigung wieder abgenommen werden.

Mehr Aufwand erfordert die dauerhaft installierte Beschilderung. Tafeln aus beständigem Massivholz - hierfür eignet sich insbesondere Eiche - werden an Pfählen angebracht und zum Schutz vor der Witterung mit einem kleinen Dach versehen. Die Beschriftung wird eingefräst und mit gelber Farbe ausgefüllt.

Zu überlegen ist, ob die Tafeln mit dem Aufgabentext oder nur mit einer Überschrift versehen werden. Eine einfache Kennzeichnung, z.B. „Waldolympiade - Station 1“ hat den Vorteil, dass die Aufgaben den Stationen, entsprechend den Wünschen des Veranstalters, flexibel zugeordnet werden können.

Spätestens bei der Aufstellung der Schilder ist der Veranstalter auf die Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung angewiesen. Grundsätzlich kann diese Arbeit von einer Ausbildungsstelle übernommen werden. Möglicherweise können Auszubildende die Tafeln fertigen. Zu klären ist schließlich die Verantwortung für Wegesicherung und Instandhaltung der Beschilderung.

Bei der Waldolympiade im Haslachwald hat sich der BUND Ravensburg für eine dritte Variante der Kennzeichnung entschieden: Verzicht auf jegliche Markierung im Gelände. Statt dessen finden die Gruppenbetreuer und Teilnehmer die Stationen anhand von Fotos und einer Wegskizze. Dafür wurden markante Punkte der Wegstrecke, die sich für bestimmte Stationen eignen, fotografiert und in einer Wegskizze festgehalten. Beispielsweise bietet sich eine Schranke kurz nach dem Start als „Station 1“ an, wo die Teilnehmer die Aufgabe haben, Verhaltensregeln aufzustellen. Auch die Beschilderung des Waldlehrpfades, der auf derselben Wegstrecke verläuft, oder die Kennzeichnung der Waldstücke werden zur Orientierung mit genutzt.

Diese Variante der Kennzeichnung erfordert wenig materiellen Aufwand und keine Wartung. Die Teilnehmer werden dazu angeleitet, besonders aufmerksam durch den Wald zu gehen, um die Stationen nicht zu verpassen.

4.5. Materialien

Materialien, die dauerhaft an einer Station abgelegt sind, z.B. ein Holzstapel zum Umsetzen, müssen regelmäßig kontrolliert und gegebenenfalls ersetzt werden, da sie dem Vandalismus zum Opfer fallen oder als Brennholz an der nächsten Grillstelle genutzt werden können. Wertvollere Gegenstände wie Holztiere, Silhouettenscheiben von Waldtieren o.ä. werden an

einem wenig frequentierten Ort in einer abschließbaren Kiste sicher verstaut, um sie vor mutwilliger Zerstörung und vor Witterungseinflüssen zu schützen.

Da die Wegstrecke der Waldolympiade im Haslachwald von Waldbesuchern stark frequentiert wird und auch eine Grillstelle vorhanden ist, beschränkt der BUND Ravensburg den Materialaufwand auf das Notwendigste:

- Eine Anleitung gibt Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung sowie eine Übersicht über die benötigten Materialien.
- Eine Wegskizze ist erforderlich, wenn der Streckenverlauf nicht klar ersichtlich ist oder von bereits bestehenden Einrichtungen, wie Waldlehrpfad, abweicht.
- Jeder Teilnehmer erhält Aufgabenblätter mit kurz gefassten, klaren Anweisungen für die jeweiligen Stationen.
- Dazu gehören Stifte und Schreibunterlagen.
- Den Betreuern stehen Aufgabenblätter mit Lösungen zur Verfügung.
- Zur Siegerehrung wird jedem Teilnehmer eine Urkunde überreicht.
- Für die Beantwortung weiterer Fragen und Entdeckungen sind Bücher zum Bestimmen von Pflanzen und Tieren (auch Spuren) hilfreich.
- Weitere nützliche Utensilien: Fotoapparat, (Stopp-) Uhren, Maßband, Schnur, Meterstab, Kreide, Verbandszeug, evtl. Müllsack für die Grillstelle, Grillholz, Feuerzeug.
- Spezielle Materialien für die einzelnen Stationen sind in der Anleitung für die Waldolympiade Haslach aufgeführt.

Die Teilnehmer bringen ihre eigene Verpflegung, also Getränk und Vesper, evtl. Grillgut, mit. Sie sollten auf wetterfeste Kleidung hingewiesen werden. Zum Schutz vor Zecken ist eine geschlossene Kleidung und Kopfbedeckung zweckmäßig.

4.6. Vorbereitungen

- Bereits zur Terminfindung muss geklärt sein, ob die Wegstrecke frei begehbar ist. Der zuständige Revierförster weiß, wann beispielsweise Waldarbeiten geplant sind.
- Einige Tage vor der Waldolympiade sollten Gruppenbetreuer gewonnen werden. In der Regel stehen Eltern für diese Aufgabe gern bereit.
- Falls der Austragungsort mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zu erreichen ist, sollten Fahrgemeinschaften organisiert werden.
- Urkunden werden ausgedruckt und beschriftet,
- gegebenenfalls Preise vorbereitet.
- Die Wetterprognosen sind zu beachten, da bei starkem Wind oder gar Sturm Gefahr durch herabfallende Äste besteht!
- Spätestens am Tag der Durchführung muss die Strecke der Waldolympiade zuvor abgegangen werden,
- die Stationen vorbereitet und eventuell markiert werden.
- Falls ein abschließendes Grillen erwünscht ist, muss die Grillstelle vorbereitet werden (Feuerholz bereitlegen, Platz säubern).

5. Durchführung der Olympiade

5.1. Gruppeneinteilung

Eine größere Gruppe von Teilnehmern, z.B. eine Schulklasse, wird am Startpunkt in Kleingruppen aufgeteilt. Die ideale Gruppengröße liegt bei 4 - 6 Teilnehmern pro Gruppe (jedes Gruppenmitglied soll sich aktiv beteiligen können). Wir empfehlen einen gestaffelten Start. Für die wartenden Gruppen bieten sich sogenannte Überbrückungsspiele an.

Möglichkeiten für die Gruppeneinteilung:

- Die Teilnehmer bilden ihre Gruppen selbständig.
- Gruppenbildung durch ein Ausscheidungsspiel (die zuerst Ausgeschiedenen bilden die erste Gruppe usw.).
- Die Gruppen werden vom Leiter/Klassenlehrer eingeteilt.

Jede Gruppe bestimmt für sich einen eigenen Namen mit Naturbezug.

Die Teilnehmer machen sich dadurch bereits im Voraus Gedanken zur Natur: Eulen und Füchse sind wachsam, Schlangen listig ...

5.2. Betreuung

Jede Gruppe wird von einem Betreuer begleitet (Lehrer, Gruppenleiter, Eltern). Jede Gruppe bekommt am Startpunkt die Aufgabenblätter, der Betreuer zusätzlich die Lösungsblätter.

5.3. Punktevergabe

Für jede gelöste Aufgabe vergibt der Betreuer Punkte und notiert sie auf dem Aufgabenblatt. Bei absichtlichem Ankreuzen aller Antworten (Multiple Choice) werden keine Punkte vergeben.

Die Aufgaben können entweder von jedem einzelnen Teilnehmer für sich oder gemeinsam als Gruppe gelöst werden. Entsprechend erfolgt die Vergabe der Punkte.

5.4. Zeiten

Die Zeit soll nur ungefähr vorgegeben werden. Unnötiger Zeitdruck könnte die Kreativität und Spontaneität negativ beeinflussen. Etwa 5 - 10 Minuten pro Station müssten reichen.

Falls es gleich zu Beginn an der ersten Station oder zwischendurch zu einem „Stau“ der Gruppen kommen sollte oder falls es Zeit zu überbrücken gibt, bieten sich dafür Überbrückungsspiele, siehe Punkt 5.7, an.

Die zwei Gruppen, die zuerst fertig sind, bereiten gegebenenfalls das anschließende Grillfeuer vor.

5.5. Siegerehrung

Zum Abschluss der Waldolympiade treffen sich alle Gruppen an der Grillstelle. Hier wird die Gesamtpunktzahl der Gruppen berechnet und die Siegergruppe oder der Einzelsieger ermittelt.

Alle Teilnehmer erhalten eine Urkunde mit ihrem Namen.

Die Urkunden werden möglichst feierlich und jedem Teilnehmer persönlich überreicht, dadurch gewinnen sie an Bedeutung für die Teilnehmer.

Falls Preise vergeben werden, sollen diese Bezug zum Wald haben.

Anschließend kann an der vorbereiteten Grillstelle gefeiert werden.

5.6. Auswertung

Nach der Siegerehrung ist eine kurze Auswertung vorgesehen. Wenn diese in den eingespielten Kleingruppen des Parcours stattfindet, kommt jeder Teilnehmer zu Wort. Die Methode „Blitzlicht“ beispielsweise ist kurz und einfach. Wie in einem Blitzlicht teilt jedes Gruppenmitglied in ein bis zwei Sätzen mit, wie es ihm geht und was es gut oder auch nicht gut fand. Es sollten Verbesserungsvorschläge sowohl von den Teilnehmern als auch von den Gruppenbetreuern aufgenommen werden um die Olympiade optimieren zu können.

Bei einer Schulklasse findet eine ausführlichere Nachbereitung in der Schule statt: das Einbeziehen der Erlebnisse und der neuen Erkenntnisse in den Unterricht.

5.7. Überbrückungsspiele

Töne

Die Teilnehmer verteilen sich in der näheren Umgebung. Für jedes Geräusch, das sie hören, halten sie einen Finger hoch. Nach etwa 5 Minuten kommen alle wieder zusammen und berichten über das Gehörte.

Dieses Spiel wirkt beruhigend.

Einem Baum begegnen

Die Teilnehmer bilden Paare. Einer von beiden lässt sich die Augen verbinden. Der „Sehende“ führt den „Blinden“ durch den Wald (nicht auf direktem Weg) zu einem Baum seiner Wahl. Dort betastet der Blinde den Baum und lernt seine Eigenarten kennen (Hat er eine glatte oder raue Rinde? Ist er mit Moos oder Efeu bewachsen?).

Danach wird er wieder über einen kleinen Umweg zu seinem Ausgangspunkt zurückgeführt. Die Augenbinde wird abgenommen und der Teilnehmer macht sich auf die Suche nach seinem Baum.

Dieses Spiel wirkt beruhigend. Die Kinder gewinnen Vertrauen in ihren Partner und entdecken die Natur mit ungeübten Sinnen.

Kamera

Je zwei Teilnehmer bilden ein Paar. Der eine Partner ist die Kamera, der andere der Fotograf. Die Kamera schließt die Augen und wird vom Fotografen zu einem Objekt geführt. Auf sein Zeichen hin öffnet die Kamera für 3-4 Sekunden die Augen und prägt sich das Bild ein. Es kann sein, dass sie eine Nahaufnahme macht, weil sie direkt vor einem Objekt, z.B. einem Baum, steht. Möglicherweise macht sie einfach ein schönes Panoramafoto. Es werden mehrere Objekte „aufgenommen“. Anschließend findet ein Rollentausch statt. Zum Schluss erzählt jeder, welche Aufnahmen er gemacht hat.

Dieses Spiel wirkt beruhigend, stärkt das Vertrauen in den Partner und führt zu kuriosen Sichtweisen der Natur (wer hat schon einmal einen Pilz aus 10 cm Entfernung genau angeschaut?).

Holzfällerspiel

Ausgangspunkt ist ein sogenannter „Holzplatz“. Eine Teilnehmer-Gruppe stellt Bäume dar, die andere, kleinere, die Holzfäller. Die Bäume verstecken sich im Wald. Die Holzfäller suchen Bäume und bringen diese zum Holzplatz.

Das Spiel bringt die Teilnehmer in Bewegung. Es eignet sich daher vor allem für eine sehr ruhige, vielleicht uninteressiert wirkende Gruppe als Aktivierung und zur Stimmungsaufhellung.

Landart

Die Kunst besteht darin, aus Naturgegenständen (Blätter, Zapfen, Moos, Rinde, Steine, ...) Kunstwerke zu machen. Z.B. können Astnarben durch bunte Blätter verziert werden. Oder: Ein Kind legt sich in einer interessanten Stellung auf den Boden. Die anderen Kinder markieren dessen Umrisse mit Materialien. Die „Schablone“ steht auf. Nun wird gemeinsam das Innere des auf dem Boden liegenden „Schattens“ verziert.

6. Schlussbemerkung

Der BUND Ravensburg feierte die Premiere seiner Waldolympiade im Sommer 2008. Die Schüler und Schülerinnen einer vierten Klasse absolvierten den Parcours mit Erfolg. Der Großteil von ihnen erzielte die höchste Punktzahl. Sowohl die Teilnehmer als auch die Betreuer, darunter qualifizierte Naturpädagogen, waren mit viel Freude dabei.

Wir vom BUND Ravensburg wünschen Ihnen ein gutes Gelingen bei der Organisation und Durchführung Ihrer Waldolympiade. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns hilfreiche Erfahrungen mit Ihrer Waldolympiade mitteilen würden.

BUND-Naturschutzzentrum
Leonhardstraße 1
88212 Ravensburg
Telefon (0751) 21451
Telefax (0751) 21483
Email bund.ravensburg@bund.net
Internet www.bund-ravensburg.de

Quellennachweise:

[1] http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/GS/GS_MeNuk_bs.pdf)

[2] Stellungnahme des Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, im Einvernehmen mit dem Innenministerium, dem Sozialministerium und dem Ministerium für Ernährung und ländlichen Raum im Schreiben vom 14. Februar 2004 Nr. 53-6520.1-050/804
http://www.landtag-bw.de/WP13/Drucksachen/2000/13_2798_d.pdf